



# Melodien mit Marionetten

Die singenden Puppenspieler  
Bernd Lang und Markus Dorner bringen  
u.a. die unvergleichlichen drei Tenöre,  
die unvergessenen Comedian Harmonists  
und den unsterblichen Amadé Mozart  
auf die Bühne.



Bernd Lang  
(Fantasie-Theater)  
und  
Markus Dorner  
(Dornerei-Theater mit Puppen)  
präsentieren:

# Melodien mit Marionetten

Live-Darbietungen  
am musikalischen Faden

Ein unterhaltsames Abendprogramm  
mit Marionetten  
und lebensgroßen Figuren



# Melodien mit Marionetten

## Programmfolge

- 1) „O solo mio!“ (Tenorarien von Franz Léhar und Giacomo Puccini)
- 2) „Die bewegte Melodie“ (Kompositionen von Johann Strauß bis Andrew Lloyd Webber)
- 3) „Die Nürnberger Puppe“ (Operchen von Adolphe Charles Adame)

P a u s e

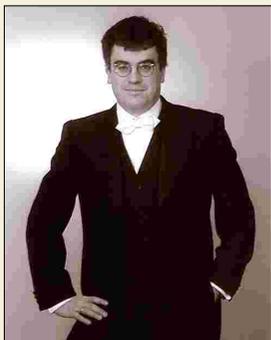
- 4) „Ein Lied geht um die Welt“ (Medley mit Schlagern der goldenen Zwanziger)
- 5) „Das Lied vom Sonntag“ (Couplet von Karl Valentin)
- 6) „Was wurde in Omsk angerichtet?“ (Chanson von Friedrich Hollaender)
- 7) „Papageno, der Vogelfänger“ (Opernausschnitt von Wolfgang Amadeus Mozart)

Szenenbild aus „Die Nürnberger Puppe“



Foto: Manfred Perlitz

## Markus Dorner



Jahrgang 1967  
geboren und aufgewachsen  
in Franken,  
Schulzeit im Internat des WINDS-  
BACHER KNABENCHORES  
Puppentheater von Kindes-  
beinen an  
1988/89 handwerkliche  
Ausbildung am HOHNSTEINER  
PUPPENTHEATER

Berufspuppenspieler seit 1993,  
künstlerische Leitung und  
Geschäftsführung des WINDS-  
BACHER PUPPENTHEATERS  
KASPARI

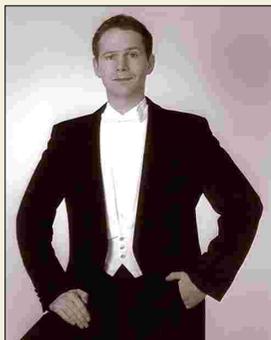
Zusammenarbeit mit namhaf-  
ten Puppenspielkünstlern (Carl  
Schröder, Regina Wagner, u. a.);  
Intensive Beschäftigung mit der  
Historie des Puppenspiels  
(„Archiv Dorner“)

Anerkannteste Regiearbeit:  
„Die Zauberflöte“  
mit dem Kaspari-Ensemble,  
damit Gastspiele in Chile,  
Israel und Österreich  
Wichtigste Rolle:  
Federico Fellini  
in „Federico, der Zauberer“

Zusammen mit Eleen Dorner  
2002 Gründung einer neuen  
Bühne, mit Sitz in Neustadt  
an der Weinstraße:  
Das DORNEREI-THEATER  
MIT PUPPEN.

Künstlerische Leitung  
verschiedener Puppenspiel-  
festwochen.

## Bernd Lang



Jahrgang 1967  
Musikalische Ausbildung beim  
WINDSBACHER KNABENCHOR  
als Sopran, anschließend  
mit Solopartien, anschließend  
Lehramtsstudium mit Hauptfach  
Musik, Schwerpunkt Gesang.

Seit Gründung (1983) beim  
a-cappella-Sextett HARMONIA  
VOCALIS Tenor, Texter und  
Komiker.

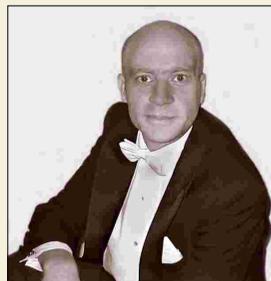
Weitere Aktivitäten als Solo-  
und Ensemblesänger und Song-  
schreiber.

Hauptberuf: Puppenspieler (seit  
1977, beim WINDSBACHER  
PUPPENTHEATER KASPARI)

Hier Schaffung und Interpreta-  
tion unzähliger Rollen von der  
weitgereisten, fränkisch-poly-  
glotten Lokalfigur  
„Windsbacher Frieda“ bis zur  
Zauberflöten-Hauptfigur  
„Papageno“. Neben Mitwirkung  
bei Regie, Stückentwicklung,  
Text- und Musikgestaltung Spe-  
zialisierung auf die Erstellung  
von Ausstattung und Bühnen-  
technik.

Seit 2001 mit eigenständiger  
Bühne FANTASIE-THEATER  
Auftritte als Solo-Puppenspieler  
sowie in verschiedenen Ko-  
produktionen. Außerdem Betei-  
ligung an zahlreichen Figuren-  
theaterprojekten als Gast-  
regisseur, Mitspieler, Musiker  
oder Ausstatter.

## Thomas Fillep



war bis 1986 Sänger im  
WINDSBACHER KNABENCHOR.  
Danach schloss sich das  
Studium als Musiklehrer  
für Hauptschulen an.

Heute ist er als freiberuflicher  
Musiker tätig u. a. als

- Bassist und Arrangeur  
bei HARMONIA VOCALIS
- Bassist bei der Münchener  
Vokalgruppe DIE VIEL-  
HARMONIKER
- Komponist für Puppen-  
theater
- Arrangeur für den Wolf-  
Verlag Regensburg
- Sprecher und Produzent  
von Beiträgen für  
den Rundfunk
- Sänger für zahlreiche  
Studioproduktionen.

Für die vorliegende Inszenie-  
rung erstellte und arrangierte  
er die gesamte Bühnenmusik,  
die er auch im heimischen Stu-  
dio produzierte.

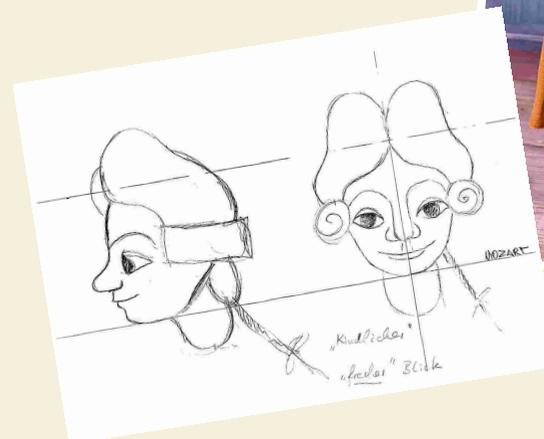
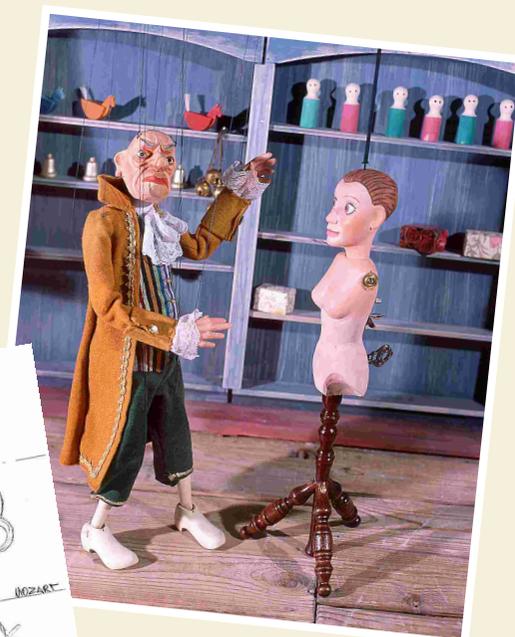
## Ausstattungsteam

Bühnen-, Figuren-, und  
Beleuchtungstechnik: Bernd Lang

Kostüme: Renate Müller

Bühnenbild: Jürgen Hohmuth

Bildhauerarbeiten: Stefan Beyrer,  
Antje Hohmuth, Jürgen Maaßen,  
Christian Schweiger



(Entwurfszeichnungen:  
Stefan Beyrer, Christian Schweiger)



## Wolfgang Amadeus Mozart

Als der kleine Wolfgang aus dem Hause Mozart, der mit noch vielen weiteren furchtbar komplizierten Namen - Johannes Chrysostomus, Wolfgangus, Theophilus (deutsch: Gottlieb, lateinisch: Amadeus) - behaftet durch die Welt stolperte, seine ersten Werke auf den heimischen Küchentisch legte, muß es der Nachwelt, zuerst aber den Eltern aufgegangen sein, daß das kleine pianistische und kompositorische Wunderkind die kulinarischen Köstlichkeiten seiner Heimatstadt erweitern sollte. Wolfgang wurde am 27. Jänner 1756 in Salzburg, der Stadt der legendären Salzburger Nockerln, geboren und aß schon früh, im Rhythmus kauend, diese kleinen Schmankerln seiner Mutter. Seinem Vater aber waren diese griesgrämigen Teigtaaschen zuwider und er hoffte inständig auf den Erfolg seines kleinen Knaben, der ihm den Ruhm und Genuß bringen sollte, eine andere Leibspeise sich und den Salzburgern aufzutischen. Nach ein



paar Jahren harter Arbeit, die der Vater im Schweiß seines Angesichts unterstützte, rückte das Ziel immer näher und so erfreute es Vater Leopold auch, als die ersten Kompositionsversuche seines Sohnes glückten, wenn auch an der Taumenfreuden Gestaltung der Gaudien noch geübt werden mußte. So heißt es in einem Kanon des 26-jährigen noch: „Essen, Trinken, das erhält den Leib; ist's doch mein liebster Zeitvertreib. (...) So ein Brätchen, ein Pastetchen, ach! Dann ist mein Tag vollbracht!“ (KV 234). In der Arie der Königin der Nacht (Zauberflöte) brodelte es dann schon mehr: „Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen“, doch ein 5-Sterne-Erfolg war noch nicht in der Schlacht ums kalte Buffet gewonnen. Den Durchbruch, der dem Meister die Ehren zuteil werden ließ, die wir heute als selbstverständlich kosten, erlangte Mozart erst nach seinem Tode 1791 mit der Erfindung der berühmten nach ihm benannten Mozartkugel.

## Gioacchino Rossini

Gioacchino Rossini (1792 – 1868), der von sich selbst sagte, er habe in zweimal geweint – beim Tode seiner Mutter und als ein ungeschickter Lakai einen herrlich getrüffelten Truthahn fallen ließ – wurde von den größten Feinschmeckern seiner Zeit gleichermaßen durch seine leicht verdaulichen Opern als auch durch seine Kochkunst als Leckerbissen geschätzt. Der vielseitige Maestro vertauschte jedoch, nachdem er 39 herrlich gesungene Opern in nur 19 Jahren zusammengerührt hatte, endgültig das Notenpapier mit der Küchenschürze. Seine überreiche Lebenserfahrung mit musikalischen und kulinarischen Delikatessen verquirlte er abschließend in seinen „Sünden des Alters“ zu einer höchst originellen Rezeptur.



Darin kredenzt er nicht nur seinen Lieben allerhand Leckereien, Rosinen für seinen Papagei Peruche und Haselnüsse für seine Hündin Nini, sondern widmet sich ebenso der Zubereitung von Butter und Sardellen in allerhand Variationen mit Radieschen garniert und läßt diesen Vorspeisen ein romantisches Hachez folgen. Nach einer derartigen Völlerei, die jeden Magen überfordern würde, hilft dann nur noch Rizinusöl, dem Rossini in einem kleinen, aber wirksamen Walzer seine Huldigung darbringt. Mit diesen Genüssen ganz eigener Art führt Rossini uns in ein Schlaraffenland, das zwei scheinbar fremde Welten auf ganz harmonisch-wohlschmeckende Weise verbindet, und ihn als unverkennbaren Genießer in die Feinkost-Geschichte eingehen läßt.

## Johann Strauß

Bei einem Komponisten wie Johann Strauß (1825 – 1899), der immerzu die erste Geige spielen mußte und als Walzerkönig in die Geschichte eingegangen ist, setzen wir zurecht voraus, daß er nicht am Hungertuch nagen mußte. Ganz im Gegensatz zu den Vertretern der sogenannten ernsten Musik bekamen nämlich jene Musiker, die in den Lokalen zum Tanze aufspielten, sofort eine ordentliche Brotzeit vom Wirt aufgetischt. So ist es mehr als verständlich, daß „Wein, Weib und Gesang“ nicht nur der Titel eines seiner zahllosen Walzer (op. 333) ist, sondern als Lebensmotto gelten kann. Was den Wein bzw. die alkoholischen Genüsse des Lebens betrifft, so ist etwa an die „Wiener Punsch-Lieder op. 131“ oder auch an die „Champagner Polka op. 211“ zu erinnern. In Bezug auf die Weiber, nahm Strauß es mit der Herzenseligkeit im 3/4-Takt nicht ganz so genau, es sei denn



man betrachtet die Zahl von drei Frauen als ein mathematisch-musikalisches Omen. Dem jungen Makkaroniverkäufer Pappaconda hingegen legte er in seiner Operette „Eine Nacht in Venedig“ auf, seine angebetete Cibolletta erst nach Antritt einer Stelle als Koch, ehelichen zu dürfen. Anstatt auf die Stimmbänder konzentrierte sich Strauß, wie es sich für einen echten Walzerkönig gehört und ganz der Familientradition verhaftet jedoch zunächst auf die Haxen (zu deren Zubereitung die „G'schichten aus dem Wienerwald op. 325“ zu Rate zu ziehen wären). Dem Walzer setzte er solch köstliche Denkmäler wie die „Wiener Bonbons op. 307“ und „Wo die Citronen blühen op. 364“, aber nicht nur auf dem Gebiet des Walzers gelang ihm geschmackvolles, denn auch die Polka „Im Krapfenwaldl op. 336“ ist Sinngegnuß auf höchstem Niveau.

## Richard Wagner

Gerüchte sammeln sich um den zwiespältigen Künstler Richard Wagner (1813 – 1883), der sich, nachdem er seine Verpflichtungen als Dirigent in Dresden an den Nagel hing, endgültig dem Gesamtkunstwerk der Zukunft widmete. Der Maître der Götterspeise wurde von seiner Nachwelt als „Rauscherzeuger“ tituliert, konnte sich schon zu seinen Lebzeiten nicht den sauren Kommentaren seiner Umwelt entziehen. Die Zeitschrift Punsch verunglimpfte eine seiner Kreationen mit den Worten: „Tristanld und Süßholde“ und auch heute gelangt Wagner eher selten als zart schmelzender Nachtisch in unsere gute Stube. Er selbst war „zu Tisch ganz übermütig heiter“ berichtet Cosima Wagner, seine Ehefrau in



ihrem Tagebuch. Wie sie Richard aber seine „Engels Tränen zu versüßen“ vermochte (Tannhäuser, 3. Akt), hat sie in keinem Kochbuch vermerkt. Ob Richard oder Cosima am heimischen Herd gemeinsam den Kochlöffel schwingen, bleibt im wohlriechenden Dunst der Küche verborgen, sicher ist jedoch, daß Wagner bereits in Dresden „Das Liebesmahl der Apostel“ zubereitete. In seinem letzten Musikdrama: „Parsifal“ beglückt er schließlich die Bruderschaft der Gralshüter mit einer rituellen Speisung, durch die sie stets neue Stärkung erfahren, und so könnte man sich dazu hinreißen lassen, ihn als den Chefkoch der neudeutschen Cuisine zu bezeichnen.

# Gastspiele von A bis Z

(Auftritte der Marionettenspieler Bernd Lang und Markus Dörner in den Jahren 1976 bis 2002)

- A – Aachen
- B – Bratislava (Slowakei)
- C – Cagliari (Sardinien)
- D – Düsseldorf
- E – East-Milwaukee (USA)
- F – Frankfurt
- G – Glasgow (Schottland)
- H – Hamburg
- I – Ipfhofen
- J – Jerusalem (Israel)
- K – Karachi (Pakistan)
- L – Locarno (Schweiz)
- M – Mendoza (Argentinien)
- N – Neuendettelsau
- O – Omaruru (Namibia)
- P – Parma (Italien)
- Q – Quierschied
- R – Rothenburg
- S – Salzburg (Österreich)
- T – Traunstein
- U – Ulm
- V – Vina del Mar (Chile)
- W – Weingarten
- X – Xanten (Gastspiel in Planung)
- Y – Ybraslawice (Polen)
- Z – Zwickau



Bernd Lang (Fantasie-Theater) and Markus Dörner (Fantasie-Theater) y Marko Dörner (Dornerei – Theater mit Puppen)

**GB**

present: „MELODIES WITH MARIONETTES“

Live presentations on a musical string. An entertaining programme with string puppets and life-size figures.

The singing puppeteers Bernd Lang and Markus Dörner present, among others, the unrivalled three tenors, the unforgotten Comedian Harmonists and immortal Amadé Mozart on stage.

Programme:

- 1) „O solo mio!“ (Tenor arias by Franz Léhar and Giacomo Puccini)
- 2) „Melodies That Move“ (Compositions from Johann Strauss to Andrew Lloyd Webber)
- 3) „Nuremberg Puppet“ (Operetta by Adolphe Charles Adame)

B r e a k

- 4) „A Song Goes Around the World“ (Medley of songs from the Roaring Twenties)
- 5) „The Sunday Song“ (Couplet by Karl Valentin)
- 6) „What Happened in Omsk?“ (Chanson by Friedrich Hollaender)
- 7) „Papageno, the Bird Catcher“ (Excerpt from the opera by Wolfgang Amadeus Mozart)

Upon request:

- 8) „Caterwaul“ (Duet by Gioacchino Rossini)

Bernd Lang (Fantasie-Theater) et Markus Dörner (Fantasie-Theater) e Marko Dörner (Dornerei – teatro Theater mit Puppen)

**F**

présenté MELODIES AVEC DES MARIONETTES

Représentation live au fil musical. Une programme divertissante avec des marionettes et des figures de grandeur naturelles.

Les marionettistes Bernd Lang et Markus Dörner vous apportent, entre autres, les trois Tenors Incomparables, les Comédiens Harmonistes et l'Immortel Amadé Mozart sur la scène de théâtre.

Programme

- 1) 'O solo mio!' (Tenors de Franz Léhar et Giacomo Puccini)
- 2) La melodie mouvementée. (Compositions de Johann Strauß jusqu'a Andrew Lloyd Weber)
- 3) La puppée de Nuremberg. (Petit opéra de Adolphe Charles Adame)

I n t e r v a l e

- 4) Une chanson fait le tour du monde. (Medley avec les hits dorés des années vingt)
- 5) La chanson du dimanche. (Couplet de Karl Valetin)
- 6) Qu'est ce qui c'est passé à Omsk? (Chanson de Friedrich Hollaender)
- 7) Papageno, l'oiseleur (Un fragment de l'opéra de Wolfgang Amadeus Mozart)

Sur demande

- 8) Chant de chat (duo de Gioacchino Rossini)

**E**

presentan: „MELODIAS CON TITERES“

Presentaciones en vivo al hilo musical. Un programa entretenido con titeres y figuras de tama(o natural.

Los cantantes titeriteros Bernd Lang y Marko Dörner ponen en escena, entre otros, los insuperables tres tenores, los inolvidados Comedian Harmonists y el immortal Amadeo Mozart.

Programa:

- 1) „O solo mio!“ (Aria de tenor de Franz Léhar y Giacomo Puccini)
- 2) „Melodía viva“ (Composiciones de Johann Strauss hasta Andrew Lloyd Webber)
- 3) „El titero de Nuremberg“ (Operetta de Adolphe Charles Adame)

P a u s a

- 4) „Una canción mueve el mundo“ (Canciones de los años veinte)
- 5) „La Canción del Domingo“ (Cuple de Karl Valentin)
- 6) „Qué pasó en Omsk?“ (Canción de Friedrich Hollaender)
- 7) „Papageno, el pajarero“ (Excerpto de la ópera de Wolfgang Amadeo Mozart)

A petición:

- 8) „Titiritaína“ (Dúo de Gioacchino Rossini)

**I**

presentano: "MELODIE CON MARIONETTE"

interpretazioni dal vivo appese a un filo musicale. Un programma d'intrattenimento con marionette e figure a grandezza naturale. I marionettisti-cantanti Bernd Lang e Markus Dörner portano in scena gli incomparabili tre tenori, gli indimenticabili Comedian Harmonists e l'immortale Amadé Mozart.

Programma:

- 1) "O sole mio!" (arie per tenore di Franz Léhar e Giacomo Puccini)
- 2) "La melodia in movimento" (composizioni da Johann Strauß a Andrew Lloyd Webber)
- 3) "La bambola di Norimberga" (operetta di Adolphe Charles Adame)

P a u s a

- 4) "Una canzone fa il giro del mondo" (medley di canzoni di successo degli anni Venti)
- 5) "La canzone della domenica" (couplet di Karl Valentin)
- 6) "Cosa hanno combinato a Omsk?" (chanson di Friedrich Hollaender)
- 7) "Papageno, il cacciatore d'uccelli" (frammento d'opera di Wolfgang Amadeus Mozart)

su richiesta:

- 8) "Il canto dei gatti" (duetto di Gioacchino Rossini)

Übersetzungen: Marlene Schild und Anna Dörner

Eine Koproduktion von:



Dornerei – Theater mit Puppen  
Neustadt an der Weinstraße



Fantasie-Theater  
Nürnberg

## Technische Hinweise für den Veranstalter

Für unseren Aufbau brauchen wir ein (möglichst dunkel verkleidetes) Podest (Höhe: 1 m, Breite: 4 m, Tiefe: 2 m) mit 1 m Abstand von der Rückwand (Aufgang hinten mittig).

Außerdem eine normale Steckdose (Schuko, 16 A, 230 V).

Die Raumhöhe muss im Bühnenbereich durchgängig 3,20 m betragen.

Unter bestimmten Voraussetzungen (z. B. ansteigende Reihen, kleinerer Zuschauerkreis) sind - nach vorheriger Absprache - geringere Podest- oder Raumhöhen möglich.

Der Aufführungsraum soll verdunkelt sein.

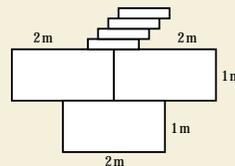
Eine Garderobe mit Imbiss und Getränken für zwei Personen wird benötigt.

Die Aufbauzeit beträgt 2 Stunden, Abbau 1 Stunde, Spieldauer ca. 2 Stunden mit Pause.

Die maximale Zuschauerzahl ist 200 Personen.

Die Inszenierung richtet sich an Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren.

Während der Veranstaltung ist das Fotografieren oder Filmen nicht gestattet.



Mit freundlicher  
Unterstützung von:  
Sparkassenverband Bayern  
Kulturamt der Stadt Nürnberg  
Andrea Fleißner  
Barbara Schrepfer  
Erwin Stünzendörfer  
Dieter Traupe  
Paul Schmidt